

Fuldaer Zeitung

Gegründet 1874

Ausgabe vom: 20. Juli 2024

Timing und Selbstbestimmung sind alles

Tobias Karbach und Dirk Metz

analysieren, was den Rücktritt „zur richtigen Zeit“ ausmacht – und was Menschen erwartet, die einen rechtzeitigen Abgang verpassen.

Erst vor wenigen Tagen hat nach Toni Kroos mit Thomas Müller der nächste Fußball-Nationalspieler seinen Rücktritt aus dem DFB-Team offiziell bekannt gegeben. Für beide gilt: Der Abgang erfolgt zum richtigen Zeitpunkt. Beide werden in bester Erinnerung bleiben – und auch dieser Abgang wird das Bild der Spieler prägen.

Egal ob im Sport oder in anderen Bereichen wie Politik und Wirtschaft, Medien oder Kultur: Nur zu gerne diskutiert die breite Öffentlichkeit bei Rücktritten von bekannten Persönlichkeiten über den Zeitpunkt, die Hintergründe und die damit verbundenen Auswirkungen. Kam der Abgang zu früh oder zu spät, erfolgte er nach öffentlichem Druck oder aus freien Stücken.

Positivbeispiele für einen guten Abgang zum richtigen Zeitpunkt gibt es viele: in der Politik kürzlich die rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin Malu Dreyer, aber einst auch Roland Koch, bei dem niemand mit einem Rücktritt gerechnet und der einen Überraschungsmoment für seinen Abgang genutzt hatte. Im Sport Nico Rosberg, Steffi Graf oder Jürgen Klopp, bei dem es spannend sein wird, wie es weiter geht.

Doch warum sprechen wir bei allen diesen Beispielen von einem Rücktritt zur richtigen Zeit?

Recht schnell erkennt man, dass alle Rücktritte eines gemeinsam haben: sie erfolgten freiwillig und selbstbestimmt. Dazu kommt, dass



Tobias Karbach (links) ist Politikwissenschaftler und Kommunikationsberater der Agentur Dirk Metz Kommunikation (DMK). Co-Autor Dirk Metz war, bevor er sich selbstständig machte, Staatssekretär in der Hessischen Staatskanzlei.

bei diesen Persönlichkeiten niemand gesagt hat, „wann hört die-oder derjenige denn endlich auf“. Alle haben von sich aus diese sehr weitreichende und das Leben vollkommene verändernde Entscheidung getroffen und den richtigen Zeitpunkt nicht verpasst.

Aber natürlich erfolgt nicht jeder Rücktritt aus freien Stücken. Auch unfreiwillige Abgänge bleiben nicht aus. Häufig sind diese damit verbunden, dass der Druck von innen und/oder außen zu hoch wird. Gefährlich wird es auch dann, wenn beispielsweise die Zahlen in einem Unternehmen schlecht werden, wenn Wahlen verloren gehen oder wenn ein Fußballer den Zenit längst überschritten hat und nur noch durchgereicht wird, von einer Liga zur anderen. Es gilt aufzu-

passen, nicht die Rückendeckung zu verlieren und nur noch getrieben zu sein.

Aber selbst dann gibt es Menschen, die einen Rücktritt abschließen, auf ihrer Position beharren und einen rechtzeitigen Abgang verpassen, schließlich nach einem quälenden Prozess die Position räumen. Es gibt aber auch Mittel und Wege – auch und gerade in einer Krisensituation – den passenden Zeitpunkt für einen Rücktritt zu erkennen und diesen Prozess so zu gestalten, dass der Schaden für die eigene Reputation begrenzt werden kann. So wie bei der ehemaligen Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Margot Käßmann, die nach einer Alkoholfahrt in schweres Wasser gekommen war, dann aber binnen kürzester Zeit sehr nüchtern analysiert hat, dass qualvolle innerkirchliche Diskussionen vor ihr lagen und ein Rücktritt die beste Option ist. Natürlich hat sie damit ihr Amt verloren, aber nicht ihre Reputation und ihre Würde. Sie hat sich bewusst für einen Neuanfang entschieden und ist längst eine erfolgreiche Bestsellerautorin geworden.

Das Allerwichtigste ist, auch in schwierigen Situationen stets selbstbestimmt zu agieren. Wie sagte Margot Käßmann seinerzeit: „Man kann nie tiefer fallen als in Gottes Hand“. Man kann es aber auch einfach mit Frankfurts Fußball-Trainerlegende Dragoslav Stanić halten: „Lebte gehd weiter“.